

Erste
Dienstag
Dienstag
tag und
Samstag.
—
Bestpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
aufwärts
M 1



Einrück-
ungspreis
f. Mittelsteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
8 S, bei
mehrmal.
je 6 S
auswärts
je 8 S die
1 Spalt, Zeile

Haus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 28. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag, 7. März.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. 1896.

* (Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts Tübingen pro I. Quartal 1896.) Fritz Quod, G.-R. in Nagold, Joh. Georg Burschardt, Gemeindepf. in Würzbach, Ernst Gauß, Wollwarenfabrikant in Rohrbach, Gg. Adam Großhaus, Anwalt in Oberweiler, Gde. Michalben, K. Haisch, Mühlbes. in Liebenzell, Ph. Krauß, Gutbes. in Altnuß a. Rh. Pinf. Gutbes. in Tröschelhof, Gde. Effri gen, Gg. Frommet, Bäckermeister in Calw, K. Zeitmann, Sonnenwirt in Döbel.

* Der auf den 11. März fallende Viehmarkt in Calw findet vorläufiglich statt.

Gestorben: Louis Stodinger 3. „gold. Adler“, Nagold; Paul Jöcker, Kaufmann, Stuttgart.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 3. März. Der Reichstag setzte heute die Beratung des Zuckersteuergesetzes fort. Minister Frhr. v. Hammerstein-Dorsten anerkennt, daß die Debatte bisher einen durchaus objektiven Verlauf genommen habe und schildert zunächst den bisherigen Gang der Zuckergesetzgebung, welche die deutsche Zuckerindustrie zu einer Industrie ersten Ranges gemacht habe. Während in den anderen Ländern die Rübenindustrie eine kapitalistische ist, ist sie das dank unserer Gesetzgebung in Deutschland nicht. Bei dem gegenwärtigen Gesetze handelt es sich nicht mehr um das „ob“, sondern um das „wie“. Grundsätzlich stehe er auf dem Standpunkt Richters. Es wäre sehr schön, wenn wir den gesamten Zucker im Inlande absetzen könnten. Es steht fest, daß die Rübenzuckerindustrie und der Rübenbau der Rückgrat unserer landwirtschaftlichen Entwicklung geworden sind. Wenn wir daran festhalten, daß Deutschland ein einheitliches Wirtschaftsgebiet ist, so muß man sich darüber klar werden, wie durch eine Einschränkung der Entwicklung dieser Industrie das gesamte Deutschland geschädigt würde. Beschlüsse der Interessenvertretung müssen beachtet werden. Die Landwirtschaft ist an dem Rübenbau mit einem sehr bedeutenden Areal beteiligt. Infolge der wachsenden Rübenproduktion wurde eine große Anzahl von Bahnen gebaut. Von der Schädigung der Zuckerindustrie würde das gesamte Verkehrsweien und der deutsche Maschinenbau sehr schwer betroffen. Durch den Ruin dieser Industrie würden zahlreiche Arbeiter brotlos. Der preussische Domänenbesitz, der doppelt so groß ist, wie der der übrigen deutschen Staaten ist mit 1/2 seines Areals an dem Rübenbau

beteiligt. Sämtliche Staaten, besonders Rußland und Amerika rüsten sich, uns den Weltmarkt streitig zu machen und da sollen wir unsere gutgeladene Flinte ins Korn werfen? Redner hofft, aus der Kommissionsberatung werde ein Gesetz hervorgehen, das der gesamten Landwirtschaft zum Segen gereicht, allerdings nicht ein dauerndes Gesetz, sondern ein Kampfgesetz, darum handle es sich. (Beifall.) — v. Puttkammer-Plauth (deutsch-konf.) stimmt der Ueberweisung der Vorlage an eine 21gliedrige Kommission zu und polemisiert alsdann gegen Richter. Er bedauert die Haltung des Zentrums in dieser Frage, acceptiert die Erhöhung der Prämie und spricht sich für die Kontingentierung aus, will jedoch mit seinen Ausführungen nicht die ganze konservative Partei festlegen. Auf die Staffelung der Betriebssteuer könnten seine Freunde sich nicht einlassen. — Schatzsekretär Graf Posadowski weist darauf hin, daß der Abg. Richter, welcher die Vorlage als ein Danaergeschenk für die Zuckerindustrie bezeichnet habe, niemals der deutschen Landwirtschaft etwas bewilligt habe. Auch gegen die letzte Branntweinsteuernovelle habe der Abg. Richter gestimmt. Dieselbe habe die Branntweinindustrie vor ihrem völligen Untergange bewahrt. Wenn die deutsche Landwirtschaft den Ratschlägen Richters gefolgt wäre, (Richter ruft: „Dann wäre die Industrie besser daran!“ stürmische Heiterkeit) dann wäre sie bereits Hunger gestorben. (Beifall rechts.) Wenn es richtig wäre, daß dieses Gesetz dem Antrage Kanitz gleicht, dann würde Frankreich bis über die Ohren im Antrage Kanitz stecken. Die Regierung habe sich die Abschaffung der Prämien ausdrücklich vorbehalten, aber nur wenn dies andere Länder thun sollten. Dies sei aber bisher nicht geschehen. Wer es gut meine, der verbinde sich mit der Regierung, um die unfruchtbare Wirtschaftspolitik des Abg. Richter unmöglich zu machen. — Volk (Soz.) führt aus, die Zuckerindustrie befinde sich keineswegs in einer ungünstigeren Lage als andere Gewerbe. Die wirklich Leidenden in der Zuckerindustrie seien die in derselben beschäftigten Arbeiter. Diesen Arbeitern sollte die Regierung nur den hehnten Teil ihrer Sympathie widmen, mit der sie den reichen Zuckerinteressenten die Taschen fülle. Damit würde sie sich ein großes Verdienst erwerben. — Schädler (Zentr.) will nicht kurzer Hand über

das Gesetz urteilen. Er habe aber Bedenken gegen die Prämien und gegen die Kontingentierung, besonders vom Standpunkte des kleinen Rübenbauers aus. Redner spricht sich für Kommissionsberatung aus. Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen Mittag 1 Uhr. Persönlich bemerkt Richter, es sei für ihn sehr schmeichelhaft, daß man heute nur hervorragende Kräfte gegen seine Rede aufgebieten habe, von der gesagt wurde, daß sie absolut keine Sachkenntnis verrate. Man müsse doch wohl die Wirkung seiner Rede im Lande anders beurteilen. Es schlossen sich hieran noch weitere persönliche Bemerkungen. * Berlin, 4. März. Der Reichstag setzte auch heute die Beratung des Zuckersteuergesetzes fort. Abg. v. Olenhusen befürwortet die Vorlage. — Paasch (nat.-lib.) legt die Krisis der Zuckerindustrie dar und hebt die Entwertung der Melasse hervor. Wer die Notwendigkeit einer staatlichen Unterstützung der Zuckerindustrie bestritte, stehe auf einem unverbesserlich manchesterlichen Standpunkt. Es sprechen noch eine Reihe von Abgeordneten, worauf eine von Richter beantragte Abstimmung die Beschlussfähigkeit des Hauses ergibt. Die Weiterberatung wird hierauf auf morgen vertagt.

Zur Frage der Beschränkung der Laugholzstöckerei auf der Enz und Nagold.

II.
Im Durchschnitt der Jahre 1875/93 wurden auf der Enzloßstraße 19 000 Fm., auf der Nagoldstraße 29 400 Fm., zusammen 48 400 Fm. Stammholz jährlich ausgeführt, während im Durchschnitt 1884/93 die Enzhalbahn 5 900, die Nagoldbahn 8 200, zusammen 14 100 Fm. Stammholz jährlich ins Ausland verfuhrte. Aus dem ganzen Enz-Nagold-Gebiet wurde daher in den genannten Zeitabschnitten auf der Floßstraße 3/4 mal mehr Rundholz ausgeführt als mittels der Eisenbahn. Die Ausfuhr an Schnittwaren dagegen gestaltet sich wesentlich anders; im Enzthal werden auf der Floßstraße 6 000 Fm., auf der Eisenbahn 60 000 Fm.; im Nagoldthal werden auf der Floßstraße 8 000 Fm., auf der Eisenbahn 25 000 Fm. jährlich ausgeführt. Im Enzgebiet werden auf zusammen 30 Sägewerken 129 000 Fm. jährlich verfertigt; hiervon werden nur 6% auf der Floßstraße beigelegt; 56% werden per Achse oder Enzthalbahn und 38%

Leserzucht
* Ergötze vor dem ersten Schritte! Mit ihm sind auch die andern Schritte zu einem schweren Fall getan.

Auf Umwegen.

Original-Roman von Alice v. Hahn.
(Fortsetzung).

Vossart überließ es heiß und kalt, als er sich in so naher Beziehung zu Teresa nennen hörte; er vermochte hierauf kein Wort zu erwidern, um so mehr, da sie nicht allein waren. So verschob er es denn auf eine gelegeneren Zeit, dem Inspektor sein Herz zu eröffnen, und empfahl sich, nachdem er noch versprochen hatte, die nötigen Legitimationspapiere für die morgige kleine Tour nach dem Auslande zu beschaffen.

Das Herz voll Hoffnung kehrte er nach Haus zurück. Die Welt schien ihm verändert. Wie war der Himmel doch so wunderschön blau, und wie strahlte die liebe Sonne heute in majestätischer Pracht, alles, was ihr heißer Kuß berührte, in ein goldenes Strahlenneß hüllend.

Voll zukunftsreicher Gedanken trat Vossart in sein Gärtchen, schaute zufriedenen Blickes umher und stellte sich im Geiste vor, wie es aussehen müßte, wenn Teresa hier schalten und walten würde. Welch herrliche Stunden müssen es sein, — dachte er, indem er sich auf seiner Gartenbank behaglich zurücklehnte, wenn ich vom Dienst heimkehre, und mich ein liebes Weibchen an der Thür empfängt; wie zierlich müssen ihre lieben Finger alles zu ordnen wissen! Die Bü-

gel in den Zweigen zwitscherten über ihm, die kleinen Grassmäcken und Raunkönige sangen fröhlich die Begleitung zu den Gedanken, die ihn so froh machten. Würden seine Wünsche in Erfüllung gehen? Die kleinen Säger dort oben konnten diese Frage nicht beantworten.

Der Sonntag brach an; ein blauer wolkenloser Himmel breitete sich über Kulmbagen aus, und ließ gutes Wetter für den geplanten Ausflug erhoffen.

Wie der Inspektor vermutet hatte, beteiligte sich auch der junge Befizier Paul Heinrich und der Schulmeister mit seinen Töchtern an dieser Partie; und auch der Posthalter mit seinem Sohne, welcher letzterer in der benachbarten Kreisstadt das Gymnasium besuchte und die eben begonnenen Ferien im Elternhause zubrachte, schlossen sich der Gesellschaft an.

Nachmittags drei Uhr versammelten sich alle, wie es geplant war, bei Herrn Lonn, dem Befizier des besten Gasthauses im Orte. Der behäbige kleine Mann strahlte, als er seine verehrten Gäste mit feierlicher Grandezza willkommen hieß.

Bald fuhr der reich mit Laub und Blumen geschmückte Erntewagen vor, die Gesellschaft stieg auf, und unter Lachen und Scherzen fuhr man der Grenze zu. Als sie dieselbe hinter sich hatten, und sich der russischen Zollstation näherten, zog der Inspektor aus dem Korbe, in welchem der Mundvortrag für diese Fahrt untergebracht war, ein paar mächtige Flaschen hervor, indem er lachend ausrief: Seht, Kinder, das ist unser bester Paß, mit dem kommen wir unbefellig an den russischen Zollhäusern vorbei.“ So war es auch.

Nachdem der Wagen vor dem Zollgebäude angehalten hatte, reichte der Inspektor mit einer verständnisvollen Gebärde den herantretenden Soldaten seine Flaschen, und kaum daß man ihre Legitimationspapiere nachgesehen, konnten sie, ohne daß ihr Gefährt einer Revision unterzogen wurde, ihre Fahrt fortsetzen.

Nun waren sie in St., dem kleinen russischen Grenzstädtchen, und nahmen auch gleich die für Ausländer einzige Sehenswürdigkeit des Ortes, die griechische Kirche in Augenschein. Hierauf begaben sie sich zu Herrn Markus, dem Gastwirt, von dem sie mit den unterthänigsten Bücklingen empfangen wurden; nicht genug konnte er Worte finden über die hohe Ehre, die man ihm durch diesen Besuch erwies. Die meisten der Gesellschaft waren ihm bekannt, da auch ihn seine Handelsbeziehungen vielfach nach Kulmbagen führten.

Teresa trat ans Fenster, um die Vorübergehenden in den ihr sonderbar dünkenden Trachten anzusehen; bald gesellte sich Paul Heinrich zu ihr, und nun machten sie gemeinschaftliche Betrachtungen, die Paul mit allerlei scherzhaften Kommentaren versah. Teresa war heute weniger befangen als gestern, ja sie konnte sogar recht anmutig und munter plaudern. Paul, auf den schon tags zuvor ihr liebliches Aeußere einen tiefen Eindruck gemacht, geriet nun wahrhaftig in Entzücken über seine Nachbarin. Nicht genug konnte er das reizende Profil, die märchenhaften Augen und die Bewegungen der leuschen Lippen bewundern: sie erschien ihm so ganz anders, als alle die Mädchen, denen er bereits seine Huldigungen dargebracht, so freudem

per Bahn aus andern Landesteilen bezogen. Im Enzgebiet übersteigt der jährliche Gesamtbedarf aller Werke den jährlichen Gesamtholzanfall. Im Ragoldthal werden von 57 Sägewerken 81 000 Fm. versägt, wovon 11% mittels Floß bezogen werden. Hier fällt mehr Holz an als versägt wird, es fehlt noch an Sägewerken; in der Nähe der Grenzen des Gebiets, in Ach, Dornstetten, Freudenstadt wurden übrigens in den letzten Jahren Dampfsägmühlen angelegt, nach welchen ein kleiner Teil des Holzes des oberen Ragold- und Zinsbachgebietes ausgeführt wird. Es bestehen sowohl im Enz- als im Ragoldthal fest geschlossene Vereinigungen von kapitalkräftigen Sägewerksbesitzern mit abgegrenzten Bezirken, welche den Holzhandel einigermaßen beherrschen. Als Schutzmittel gegen derartige Bestrebungen sind einem viele Stunden von der Station abgelegenen Waldbesitzer nur zwei Möglichkeiten gegeben, er muß sein Holz entweder auf eigene Kosten in einer kleinen Sägmühle versägen lassen, oder muß er es an den Flößer verkaufen. Da aber derartige kleine Sägmühlen meist rauhe und ungleiche Ware liefern, das Rohmaterial nicht rationell auszunützen vermögen und wegen zu geringer Wasserkraft vielfach nicht mit Vollgatterbetrieb eingerichtet werden können, hebt sich der Nutzen, den der Privatwaldbesitzer durch das Versägen der Hölzer auf eigene Kosten erhält, durch die geschützten Nachteile wieder auf und es bleibt ihm in der Regel nur der Verkauf an die Flößer übrig. Günstigere Holzpreise am Niederrhein bedingen jeweils eine Zunahme der Flößerei, was seinen Grund darin findet, daß in Privatwaldungen sofort nach Eintritt der günstigeren Handelskonjunktur mehr Holz gehauen wird. Durch die Flößerei werden daher die Sägewerksvereinigungen des Enz-Ragoldthales einigermaßen genötigt, annähernd gleichen Schritt mit den Preisschwankungen des Weltmarkts zu halten und entsprechende Preise zu bezahlen. Die Konkurrenz durch die Flößer erstreckt sich deshalb tatsächlich nicht bloß auf den Preis der verkauften Hölzer, sondern auf die gesamte Holzproduktion des Anfallgebiets. Wird der mittlere Preis eines Festmeters Stammholz im Wald zu 16 M. angesetzt, so beträgt der Jahresumsatz im Holzhandel des württembergischen und badischen Enz-Ragoldgebietes zusammen für 165 000 Fm. rund 2 600 000 M.; ein Steigen oder Fallen der Holzpreise von nur 1% entspricht somit einer Summe von 26 000 M., von welcher auf die württemberg. Forstverwaltung rund 15 000 M., auf die Körperschaften rund 6 000 M., auf Private in Württemberg rund 4 000 M., auf badische Waldbesitzer rund 1 000 M. entfallen können. Da es aber nach Aufhebung der Flößerei nicht unmöglich erscheint, daß infolge der Sägewerksvereinigungen lokale Preisdifferenzen von mehreren Prozenten gegenüber den Preisen des Weltmarkts auftreten können, muß die Frage der Aufhebung der Flößerei in Rücksicht auf die wirtschaftlichen Folgen, sowie in Wirkung auf die langsame erfolgreiche Preisausgleichung aufs eingehendste und sorgfältigste geprüft werden. Die Konkurrenzfähigkeit und Rentabilität der Flößerei wird allerdings heutzutage, und insbesondere im Ragoldthal zumeist dadurch aufrecht zu erhalten gesucht, daß der Floß als Fahrzeug zum Holztransport möglichst ausgenützt wird. Die minderwertigen Schnittwaren

werden durch den Floßherra im Wege eines ausgedehnten Detailhandels verkauft und der Floß demzufolge vielfach überlastet. Durch Ein- und Ausladen der Oblast, durch Anhalten der Flöße zum Zweck des Verkaufsversuchs von Schnittwaren, und hauptsächlich auch durch das Ueberlasten der Flöße mit Oblast wird Schwellwasser in beträchtlichem Maße vergeudet. Diesen Mischständen, welche sich im Flößereibetrieb im Laufe der Jahre unter dem Druck der Konkurrenz mehr und mehr ausgebildet haben, könnte durch genauere Vorschriften über die Größe der erlaubten Oblast, sowie durch verschärfte Bestimmungen über Wasserbenützung an einzelnen Wasserstufen, über gemeinsame Abfahrt mehrerer Flöße mit einem in mehreren Wasserstufen gesammelten Schwellwasser u. dergl. einigermaßen begegnet werden. Nach § 37 der Floßordnung vom 20. April 1883 haben über die Handhabung der Floßordnung die Polizei, sowie das Staatsforstschutzwesen zu wachen. Damit wurden von der K. Forstverwaltung an der Großenz 9, an der Kleinenz 5, an der Enz 3, am Zinsbach 1 und an der Ragold 10, zusammen 28 Forstschutzwächter beauftragt. Auf der Enz von Calmbach abwärts bis Besigheim hingegen wird die Floßaufsicht von zusammen 13 Straßwärtern und Polizeidienern, welche von der Straßen- und Wasserbauverwaltung angestellt werden, besorgt. Da diese Floßaufsicht vermöge ihres Berufs größtenteils abseits der Floßstraße beschäftigt und zumeist mit dem Flößereibetrieb wenig vertraut sind, so wird es sich empfehlen, hauptsächlich für den Oberlauf der Flüsse, wo die angeführten Mischstände sich am unangenehmsten fühlbar machen, neben den angeführten Floßaufsehern für die Enz und Ragold sachverständige, mit den erforderlichen Instruktionen zu versehen. Die Obergewalt zu bestellen. Die Gesamtunterhaltungskosten der Enz-Ragoldfloßstraße und der Flößerei-Einrichtungen im Laufe der 19 Jahre 1875/93 betragen durchschnittlich jährlich aus Mitteln des Flußbaufonds 785 M., der Forstverwaltung 27 276 M., von Gemeinden und Privaten für Wasserstufen 1 418 M., für Floßgassen in Industriewehren 10 500 M., für Floßgassen in Wasserwehren 1 792 M., zusammen 41 771 M. od. 86 Pf. pro Fm. des auf der unteren Enz im Durchschnitt der letzten 19 Jahre ausgeführten Stammholzes.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 5. März. Die Gemeinden Wildberg und Esringen hatten im November vor. Jahres auf Veranlassung des Hrn. Oberamtmanns Bogt den Beschluß gefaßt, ein Projekt über die Korrektur bezw. den Neubau einer Straße vom Bahnhof Wildberg bis zum Orte Schönbrunn ausarbeiten zu lassen. Am 2. März nun versammelte Oberamtmann Bogt die bürgerlichen Kollegien von Wildberg, Esringen und Schönbrunn mit verschiedenen Technikern im Rathausaal in Wildberg zu endgültiger Beschlußfassung. Das von Geometer Gärtner gefertigte Projekt wurde anstandslos angenommen und die Kostenverteilung geschah derart, daß nach Abzug des in Aussicht gestellten namhaften Staatsbeitrags und des Beitrags der Gemeinde Schönbrunn noch 27 000 Mark übrig bleiben, welche die Gemeinden Wildberg und Esringen mit 52 und 48 Prozent übernommen haben.

* Altensteig, 6. März. Nächsten Sonntag abend giebt der Liederkranz seinen Mitgliedern einen Unterhaltungsabend in der „Linde“. Da die früheren ähnlichen Veranstaltungen den ungeteilten Beifall der Teilnehmer gefunden haben, und das diesmalige Programm ebenfalls einen schönen musikalischen Genuß verspricht darf auf einen zahlreichen Besuch gerechnet werden.

* Neubulach, 3. März. In der Straßenbau-Angelegenheit Teinachthal-Neubulach — sog. Calwer Steige — fand heute die entscheidende Verhandlung statt. Durch eine Einzube verschiedener Einwohner der hieselbst beschädigten Gemeinden Altbulach, Neubulach und Holzbrunn an Seine Majestät den König wegen der Fürsorge zu einer passenden Arbeits-Gelegenheit in der Umgegend wurde die Sache beschleunigt und auch ein etwas größerer Staatsbeitrag in Aussicht gestellt. Nach einer Einleitung des Hrn. Oberamtmanns Voelter und des Hrn. Oberbaurats Graner gab Hr. Bauinspektor Gugler die nötigen Aufschlüsse über Projekt und Kostenvoranschlag, welche ohne Anstand anerkannt wurden. Die neue Steige oder Straße soll vom früheren Gasthaus Waldeck an den Altbulacher Berghang hinauf mit 7% Steigung auf die Höhe d. h. bis Neubulach geführt und dort noch die sog. Schlupf gegen Oberhaugstett verbessert werden. An Kosten sind vorgezogen 83 000 Mark, welche sich jedoch bei dem in Aussicht genommenen Staatsbeitrag von mindestens 40%, und dem bereits zugesicherten Amtsförpurationsbeitrag von 33 1/2%, auf 22 773 M. für die beteiligten Gemeinden vermindern; eine Summe, von welcher man glauben sollte, daß sie bald aufgebracht wäre. Die beteiligten Gemeinden gaben denn auch ihre Zustimmung, der Vertrag wurde unterzeichnet und so kann in aller nächster Zeit mit dem Straßenbau begonnen werden.

* (Vorgänge vor 25 Jahren infolge des Krieges 1870/71.) Am 5. März 1871 erhob die Kommune in Paris ihre Haupt. An diesem Tage wäre es noch möglich gewesen, dem Aufstande ein kurzes Ende zu bereiten, wenn man in Paris energisch vorgegangen wäre. — Am 6. März 1871 erließ Napoleon von Wilhelmshöhe aus einen Proklat gegen seine Absetzung. Es lag auf der Hand, daß Napoleons Worte, nachdem er auch von der deutschen Diplomatie fallen gelassen worden, ungehört verhallen mußten.

* Stuttgart, 3. März. In der nächsten Nummer des Regierungsblattes wird eine Verfügung des Ministeriums des Innern veröffentlicht werden, durch welche eine weitestliche Vereinfachung der Impfung herbeigeführt werden wird. Es war nämlich bisher Vorschrift, daß die Impfung der Regel nach an den Oberarmen vorzunehmen sei und daß bei Erstimpfungen 3 bis 5 Schnitte von höchstens 1 Zentimeter Länge oder ebensovielen oberflächlichen Stiche an jedem Arme, bei Wiederimpfungen 5 bis 8 leichte Schnitte oder Stiche an einem Arme genügen. Seit mehreren Jahren ist nun aber in Gestalt der Tierlymphe ein so wirksamer Impfstoff zur Anwendung gelangt, daß es nach dem Gutachten des Reichsgesundheitsamts und des Medizinalkollegiums möglich ist, mit einer geringeren Anzahl von Impfschnitten sich zu begnügen, ohne daß dabei bezüglich der Erstimpfungen von der Forderung von mindestens zwei gut entwickelten Pusteln abgesehen zu werden braucht. Hierbei ist übrigens von diesen Behörden befürwortet worden, daß, um

artig, wie von heiligem Zauber umgeben. Er wagte es nicht, diesem Geschöpf mit seinen gewöhnlichen Galanterien zu nahen. Dabei war sie natürlich, unbefangen und äußerst bescheiden in ihrem Auftreten. Paul, der, in kleinen Verhältnissen groß geworden, nie Gelegenheit gehabt hatte, in wirklich guter Gesellschaft zu verkehren, wurde durch ihr Wesen, das ihm eine ganz neue Art und Weise von Weiblichkeit erschloß, ungemein gefesselt. „Wie anders ist sie doch als Wanda!“ dachte er, die ihm plötzlich plump und ungeschickt erschien, trotz ihrer schönen blauen Augen, der rosigen Wangen, des üppigen Blondhaars und der reizvollen Büste, und die er bisher für ein sehr begehrenswertes Wesen gehalten.

Wanda, die wohl in dem Beisammenstehen der beiden mehr als einen bloßen Zufall ahnen mochte, trat mit einer gleichgültigen Bemerkung heran und veranlaßte sie, ihre Beobachtungen zu unterbrechen und mit ihr zur Gesellschaft zurückzukehren, die bereits in heiterster Laune bei Speise und Trank um den großen Eichentisch versammelt war.

„Nun, Kinder, was wollen wir nachher beginnen?“, hob der Inspektor an. „Wollt ihr tanzen, dann macht euch nur recht niedlich um mich, ich weiß hier einige Musikanten, die euch die schönsten Tänze aufspielen können.“

Mit stockendem Atem und glühenden Wangen hatten seine Töchter dieser Rede gelauscht, dann sprangen sie auf und fielen ihrem Vater um den Hals, mit den jauchzend hervorsprudelnden Worten: „Ach ja, Väterchen, tanzen, tanzen! Das wäre zu schön!“

„Na ja, ja, reißt mir nur nicht den Kopf ab, ihr wilden Hummeln,“ schalt der Vater gutmütig. „Kommen Sie, Herr Vahle,“ wandte er sich an den Schulmeister, „wollen mal nach dem Orchester ausschauen, und dann mag das tolle Korps sich austragen nach Herzenslust.“

Der Lehrer erhob sich bereitwillig, und beide verließen, begleitet von neckischen Zurufen der heiteren Gesellschaft, das Lokal.

Nach einer geraumen Weile hörten die Zurückgebliebenen im Nebenzimmer Sprechen und Lachen mehrerer Herren. Wanda und deren Schwester schauten gespannt nach der Thür, aber diese öffnete sich erst nach längerer Zeit, um die beiden Herren, den Lehrer und den Inspektor, und die Musikanten, einzulassen. Die Mädchen, welche die Neugier veranlaßte, einen Blick nach dem Nebenzimmer zu werfen, benutzten den Moment, da die Herren eintraten und bemerkten, daß von dorther gleichfalls Blicke mehrerer russischer Grenzoffiziere sie beobachteten. Eben rüstete man sich zum fröhlichen Tanz, als sich die erwähnte Thür nochmals öffnete und drei junge uniformierte Männer eintraten, denen der Wirt folgte.

„Entschuldigen Sie, meine Herrschaften,“ begann der Wirt, „die Herren wollen bitten, an dem Vergnügen teilnehmen zu dürfen, ich kann sagen, es sind keine Herren, — sind auch Grenzbeamte,“ wandte er sich an Vossart, dessen Uniform ihnen imponieren mochte.

Die Fremden hatten sich indessen der Frau Inspektor und den älteren Mitgliedern des Kreises ge-

nähert; sich mit höflicher Verneigung vorstellend, trugen sie persönlich ihre Bitte in polnischer Sprache vor. (Fortsetzung folgt.)

Werk's.

Nicht Donner und Blitze braucht's
Den Sinn zu erschüttern,
Ein Wortlein oft genügt,
Um zu erbittern.

Nicht Engelslöcher braucht's,
Um Liebe zu schwören —
Oft hat ein Blick genügt,
Um zu beschören.

Nicht Welten und Sonnen braucht's,
Die Gottheit zu finden —
Ein Sternlein schon genügt,
Um sie zu finden.

Nicht Zauberformeln braucht's,
Das Glück zu erheben —
Oft hat ein Strauß genügt,
Es zu beleben.

Nicht Glanz und Sonne braucht's,
Um glücklich zu werden —
Ein reines Herz genügt
Dem Adlen auf Erden.

Rätsel.

Man läßt ihn sprechen,
Man läßt ihn stehen;
Es ist ein Tier
Und — ein Gebrechen.

Auflösung des Rätsels folgt in nächster Nummer.

Während Milchschweine um 12 bis 18 M. in schönster Qualität zu haben waren. Kalbinnen 180—340 M., Stutten 75—160 M., je das Stück.

Während Milchschweine um 12 bis 18 M. in schönster Qualität zu haben waren. Kalbinnen 180—340 M., Stutten 75—160 M., je das Stück.

Während Milchschweine um 12 bis 18 M. in schönster Qualität zu haben waren. Kalbinnen 180—340 M., Stutten 75—160 M., je das Stück.

Während Milchschweine um 12 bis 18 M. in schönster Qualität zu haben waren. Kalbinnen 180—340 M., Stutten 75—160 M., je das Stück.

Während Milchschweine um 12 bis 18 M. in schönster Qualität zu haben waren. Kalbinnen 180—340 M., Stutten 75—160 M., je das Stück.



die Erfüllung der letztgenannten Forderung thunlichst sicher zu stellen, nicht unter das Verlangen von vier Impfschnitten heruntergegangen werde. Um dies zu erreichen, wurde jedoch auch bei den Erstimpfungen die Impfung auf einem Arm für genügend erachtet. Die Vorschriften, welche sofort in Kraft treten, finden sowohl auf öffentliche, wie auf Privatimpfungen Anwendung.

* Berlin, 4. März. Der Kaiser stattete gestern Abend kurz vor 7 Uhr dem italienischen Botschafter Grafen Lanza einen beinahe einstündigen Besuch ab und drückte ihm seine Sympathie für das Schicksal der italienischen Armee aus. Diese Teilnahme hat in Rom ungemein sympathisch berührt. Auf der Botschaft trafen heute im Laufe des Tages sehr düstere Nachrichten vom Kriegsschauplatz ein. Die französische Presse jubiliert über die Niederlage der Italiener und hofft, daß sich der Dreibund lockern werde.

* Berlin, 5. März. Der Generalstreik der Buchdrucker, der heute beginnen sollte, ist vertagt. In einer gestern Abend stattgehabten Buchdrucker-Versammlung wurde beschlossen, bis zum 10. März mit den Prinzipalen zu verhandeln; falls diese sich mit der Aufrechterhaltung der Forderungen der Gehilfen bis dahin nicht einverstanden erklären, tritt der Generalstreik ein.

* Bonn, 4. März. Der bisherige altkatholische Weihbischof, Professor Weber hier, wurde zum Bischof der deutschen Alt Katholiken gewählt.

* Ein Grubenunglück entstand durch einen Brand, wie es schwerer in den Bergwerken von Oberschlesien sich noch nicht zugetragen hat, wird aus Kattowitz gemeldet. Bis Mittwoch Abend wurden aus der breunenden „Aeophosgrube“ 51 Tote heraufbefördert.

Nach der Sachlage ist anzunehmen, daß sich noch 20 Tote in der Grube befinden.

Ausländisches.

* Budapest, 3. März. Aufsehen erregt die Entdeckung, daß bei der hier ansässigen Familie des Grafen Wenheim ein angeblicher Abbé als Erziehungsleiter fungierte, welcher, wie sich anlässlich einer Reise der gräflichen Familie an die Riviera herausstellte, ein von den französischen Behörden schon lange gesuchter, entsprungenener Galeerensträfling ist.

* Aus Rom wird gemeldet: Der offizielle Bericht Baratieris enthält zum allgemeinen Staunen keine Erklärung über die Ursachen des Angriffs. Bestrebungen erregt ferner, daß Baratieri nach einem strapaziösen Nachtmarsch durch schwieriges Terrain mit ermüdeten Truppen den Angriff unternahm; daß aber Baratieri und General Ellena nach der Schlacht, ohne sich um die drei in den Kampf mitverwickelten Brigaden zu kümmern, 100 Kilometer zurückgewichen sind, so daß man noch 24 Stunden nach der Schlacht von dem Schicksal des größten Teils des Heeres nichts weiß, erregt die größte Entrüstung. In militärischen Kreisen verlangt man schon aus diesem Grunde kriegsgerichtliche Untersuchung gegen die beiden Generale. Die Kolonne Dabormida ist fast unversehrt und im Besitze ihres Gewächs und der Munition nach den letzten in Rom eingetroffenen Nachrichten auf dem Wege nach Senaja.

* Rom, 5. März. Crispi zeigte in der Kammer die Demission des Kabinetts an und erklärt, der König habe die Demission angenommen. (Vanganhaltender Beifall. Auf mehreren Bänken Rufe: „Es lebe der König“.) Lebhafteste Ausrufe der äußersten Linken.)

* Rom, 4. März. Die Italiener haben innerhalb

dreier Monate alle Gebiete verloren, welche sie in den verschiedenen Feldzügen der letzten 3 Jahre erobert hatten. Dem General Baratieri wird der Vorwurf gemacht, aus den bereits erlittenen Niederlagen keine Lehre geschöpft zu haben.

* Mailand, 3. März. Hier sowohl als in Pavia verhinderten Tausende von Demonstranten die Abfahrt der nach Afrika bestimmten Truppen. Die Offiziere kommandierten „Rehri!“ vor dem Andrang des Volkes.

* London, 4. März. Die „Times“ melden aus Shanghai, daß zwischen China und Rußland ein Offensiv- und Defensiv-Bündnis abgeschlossen worden sei.

* Paris, 5. März. Der Chef der Geheimpolizei von Bordeaux erklärte, er habe mit den maßgebenden Personen den Fall Friedmann besprochen, dessen Auslieferung äußerst unwahrscheinlich sei, im Falle die deutsche Regierung nicht weitere Motive hinzufügt.

* Aus Bordeaux verlautet, daß eine Anzahl Mitglieder der dortigen deutschen Kolonie die Kosten für Friedmanns Verteidigung bestreiten.

* Madrid, 5. März. Manifestierende Studenten verbrannten eine amerikanische Fahne, welche sie gekauft hatten. Der Ministerrat beschloß die zeitweilige Schließung der Universitäten und Schaffung eines Spezialbudgets für Schiffsausrüstung.

* Havana, 5. März. Die Insurgenten wurden in mehreren Treffen geschlagen, insbesondere bei Maney, wo 3000 Insurgenten 35 Tote und 50 Verwundete, sowie viel Waffen, Munition und Pferde verloren. Die Spanier hatten 4 Tote und 19 Verwundete. Prinz Bourbon, der Sohn des Grafen von Caserta, zeichnete sich im Kampfe aus.

Verantwortlicher Redakteur: W. Krieger, Altensteig.

Doppelbier, pr. Liter zu M. 1.35.
 Kaiserlich in Domänenbesitz von 28 Pf. an
 pro Liter.
 Qualität zu haben waren.
 Kalbinnen 100-340 M., Steinvieh 70-100 M., je
 das Stück.
 Das den Handel mit Jungvieh abzu-
 berufen zu verzeihen. Der Schaden
 ebenfalls hat befragen. Käufer galten 30 bis 45 M.,
 Das zu dem Gewinne
 1893 entstandene
 ist. Maßvieh war sehr gesucht, aber nicht in großer

Altensteig Stadt.

Stangen- und Brennholz-Verkauf

am **Mittwoch den 11. März ds. J.**
 nachmitt. 2 Uhr
 auf hiesigem Rathaus 1) aus Stadtwald Priemen

- Abt. 30, 31 und Buchhalde:
- 383 Stück Derbstangen
 - 56 „ Hopfenstangen
 - 2 Km. buchene Prügel
 - 150 „ tannene „
 - 23 „ Anbruch
 - 6 „ Reispriegel.
- 2) Aus Stadtwald Priemen Abt. 2, 7, 8, Rieskopfbene und Hang:
- 121 Km. tannene Prügel
 - 156 „ tann. Anbruch
 - 1 „ tannene Reispriegel.
- Den 3. März 1896.
 Stadtschultheißenamt.
Welter.

Altensteig.

Nächsten **Samstag und Sonntag**

Metzelsuppe

nebst Doppelbier
 wozu freundlichst einladet
 Wirt **Theurer.**

Auch hält stets

Doppelbier

in Flaschen der Obige.

Berneck.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch
 welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle bei
Adam Bauer, z. Köhle.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 7. März d. J.
 in das **Gasthaus zur „Aronc“** hier
 freundlichst einzuladen.

Theodor Oesterle
 Gypfer
 Sohn des Johannes Oesterle, Gypfers in Herrenberg

Marie Groshans
 Tochter des Christian Groshans Fuhrmanns hier.

Altensteig.

Turn Verein

Heute **Samstag** Abend 8 Uhr
Versammlung im Lokal.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 der Vorstand.

Altensteig.

Amerik.



Fleischhack-Maschinen

empfehlen
Paul Beck.

Altensteig.

Einen **Wurf** schöne reife

Milchschweine

verkauft am **Mittwoch** den 11. März
 vormittags 10 Uhr
Bernhard Koller.

Altensteig.

Einen schönen

Sekretär

sowie einen

Weißzeugkasten

(nußbaum poliert) hat billig abzugeben
Fried. Sprenger
 Schreiner.

Auch ein
möbliertes Zimmer
 hat zu vermieten
 der Obige.

Altensteig.

Eine schöne Auswahl



Kinderwagen

empfehlen
Sattler Becker.

Altensteig.

Unter günstigen Bedingungen nimmt einen zuverlässigen

Burschen

in die Lehre

Hartmann, Bäcker.
Spielberg.
 Ein jüngerer tüchtiger

Knecht

welcher mit Pferden umzugehen versteht, kann bis Georgii eintreten bei
Joh. Gg. Stidel
 Fuhrmann.

Buchführung

und Comptoirfächer lehrt mündlich und brieflich gegen Monatsraten **Handelslehreinstitut Morgenstern, Magdeburg.** Prospekt u. Probebrief kostenfrei.

Laubsäge-Solz,

pr. Quadratmeter **M. 1.**
 Vorlagelatalog und Preisliste über alle Laubsägeutensilien gratis.
G. Schaller und Comp.,
 Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Unübertroffen und seit 1880 bewährt! 10 Pf.

Holländ. Tabak

lose im Beutel fco. acht M.
S. Becker in Seesen a. S.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf.; feine prima Halbdaunen 1 M. 50 Pf.; weiße Polarfed. 2 M., 2 M. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf., 5 M.; feiner: echt chines. Ganzdaunen (sehr saftig) 2 M. 50 Pf. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Bestellen von mindestens 75 M. 2^{te} Kabett. — Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Poehler & Co. in Herford i. Westf.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches



zu

MAGGI'S SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit außerordentlich erleichtert, — sauber und bequem —, und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Handwerkerbank Altensteig

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Einladung
zur **Generalversammlung**
auf Sonntag den 15. März d. Js.,
nachmittags 2 Uhr
in den Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichts pro 1895 und Entlastung der Beamten.
2. Beschlussfassung über Dividenden-Verteilung.
3. Wahl der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.
4. Festsetzung der Belohnung des Kassiers.
5. Mitteilung des Revisionsberichts.
6. Beschlussfassung über die Anträge auf Herabsetzung der Geschäftsanteile der Mitglieder und der Einzahlungen auf dieselben (§ 55 des Statuts), sowie auf Abänderung der Bedingungen für Gewährung von Vorschüssen (§ 62 und 64 des Statuts).
7. Festsetzung des Gesamtbetrags der Anlehen der Genossenschaft (§ 43 Ziff. 10 des Statuts).

Im Hinblick auf die vorzunehmenden wichtigen Statuten-Änderungen ist zahlreiche Beteiligung erforderlich.
Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokal aufgelegt.

Altensteig, den 3. März 1896.

Vorstand.

Aufsichtsrat.

Altensteig.



Am nächsten Sonntag den 8. März d. Js.
abends präzis 7 Uhr

gibt der

Wiederkrantz

unter gütiger Mitwirkung des hiesigen Kirchenchors

einen Unterhaltungs-Abend

in der „Einde“, wozu die Mitglieder beider Vereine mit ihren Angehörigen eingeladen werden.

Altensteig.

Anzeige und Empfehlung.

Mache die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr auch
Sodawasser und Limonade
herstelle und an Private wie an Wiederverkäufer zu billigsten Preisen abgebe.

Namentlich lade die
Herren Wirte
zu gefl. Abnahme freundlichst ein.

Raschold, Konditorei.

Altensteig.



Hut- & Mützen-Lager

nach den modernsten Fassonien wieder bestens sortiert und empfehlen daher in großer Auswahl

Herrenhüte, Konfirmanden- und Knabenhüte, Lodenhüte etc.

zu sehr billigen Preisen. — Ferner **Mützen**: gesteppte Ballonmützen in Atlas zu Mk. 1.70, in Stoff zu Mk. 1.30, 1.10 und 80 Pfg., breitbändige gesteppte Atlasmützen zu Mk. 1.90, 1.70, platte Atlasmützen Mk. 1.70, Mohairmützen zu Mk. 1.50 und Mk. 1.30, Tuchmützen zu Mk. 1.40 und 1.25, Kaiser- mützen, Umschlagmützen u. dgl. — ebenfalls sehr billig.

Gebrüder Walz

Hut- und Mützengeschäft.

Dhmersbach-Neubulach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. März ds. Js.
in das Gasthaus zur „Sonne“ in Göttersingen
freundlichst einzuladen.

Wilhelm Schnierle

Sohn des J. G. Schnierle, Müllers
in Dhmersbach.

Marie Benter

Tochter des Jaf. Benter
früh. Lammwirt in Neubulach.

Wer auf eine ganz vorzügliche, sehr schnell prach-
vollen, tief-schwarzen, dauerhaften Glanz erzeugende
Wichse reflektiert, der laufe

Gentner's Wichse

in roten Dosen mit dem Kaminfeger à 10 u. 20 Pf.

Es ist dies nicht nur die beste, sondern auch die
im Gebrauch billigste Wichse, denn sie wird nur ganz
leicht, sehr stark mit Wasser verdünnt, aufs Leder auf-
getragen und gibt dann mit wenig Bürstenstrichen prach-
vollen Glanz. Man achte auf die Schutzmarke (Kamin-
feger) und die Firma des Fabrikanten

Carl Gentner in Göppingen

denn die roten Dosen sind von vielen Fabriken nachge-
macht worden.



Schutzmarke.

Zu haben bei: J. Wurster, Dreherei; Joh. Kaltenbach, Seifensiederei
Fr. Steiner, Seifensiederei.

Revier Nagold.

Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Freitag den 13. ds. Mts., aus
Schloßberg Abt. Dachsbau und Scheid-
holz aus Schloßberg, Hörste u. Bennen-
hölzle 229 St. Radelh.-Langholz mit
Fst. : 31 IV. und 18 V. M.; 63 St.
licht. Bau tangen I., 13 St. dto. II. M.,
35 St. hartholzene Wagnerstangen; 2 Km.
Radelh.-Prgl., 78 Km. dto. Anbruch;
350 geb. u. 260 ungeb. Weichlaubholz,
1870 geb. Radelholz- und 50 Grözel-
reiswellen. Zusammenkunft zum Verkauf
der Stangen und des Brennholzes morg.
9 Uhr auf der alten Straße nach Roh-
dorf beim Mindersbacher Wegzeiger, des
Stammholzes vormittags 12 Uhr im
Schwanen in Nagold.

Simmersfeld.

Zwangsverkauf.

Am Dienstag den 10. März
nachmittags 2 Uhr
werden ca. 45 Zentner

Heu und Oehmd

gegen Barzahlung zur Versteigerung ge-
bracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen
werden.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Chinger, Gerichtsvollzieher.

Ettmannweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

Durch Familienverhältnisse veranlaßt,
verkauft Unterzeichneter seine Liegenschaft,
bestehend in:

einem 2stöckigen Wohn-
haus samt Scheuer und
Keller unter einem Dach,
ca. 7 Morgen Feld, nahe
beim Ort.

Bemerkung wird, daß das Haus erst vor
2 Jahren neu erbaut wurde und daß
jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden
kann.

Nich. Weiszer.

Altensteig.

Für Konfirmanden

empfehle ich

Gesangbücher u.

Dötesbriefe

in schönster Auswahl

zu den billigsten Preisen.

Fr. Großmann

Buchbinder.

Altensteig.

Straußen-Zettel

vom 4. März 1896.

Neuer Dinkel	7	—	—
Haber	7	—	—
Berke	7	75	—
Rosen	8	50	8 20
W. Korn	7	—	—

Si. knastenpreise.

1/2 Kilo Putter	70	3
2 Pf.	12	4

Lehrlings-Gesuch.

Ein aufgeweckter
Junge

welcher Lust hat, die **Bäuderei** zu er-
lernen, findet sehr gute Lehrstelle in
einem der verkehrsreichsten Orte, ganz
in der Nähe Stuttgarts. Demselben
wäre zudem noch Gelegenheit geboten,
sich ein wenig als **Kellner** auszubilden.
Lehrgeld sehr günstig und bei entspre-
chender Leistung würde gar keines bean-
sprucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.